

Stadtrat Bern, 20. November 2008, www.gubser.info/stadtrat

Traktandum 5

Postulat Beat Gubser (EDU): Familieninterne Kinderbetreuung fördern

Die aktuelle Familienpolitik ist ungerecht

Ich danke dem Gemeinderat für seine Antwort. Sie ist enttäuschend. Der Gemeinderat teilt zwar die Auffassung, dass Eltern, welche den Wunsch haben, ihre Kinder selber zu betreuen, auch die Möglichkeit dazu haben sollten, aber etwas dafür tun will er nicht. Er verweist fleissig auf die Zuständigkeiten von Bund und Kanton. Bei anderen Gelegenheiten ist dies jeweils auch kein Hinderungsgrund für die Stadtregerung um aktiv zu werden.

Es wäre schön wenn der Stadtrat ein anderes Zeichen setzen würde. Vom zeitlichen Kontext her würde es gut passen. In der Septembersession des Grossen Rat hat nämlich die EVP eine Motion „Unterstützung für Eltern, die ihre Kinder zu Hause betreuen“ (M 247/2008, Streiff-Feller, Oberwangen und Gasser, Wabern) eingereicht. Der Stadtrat hat heute Abend Gelegenheit ein positives Signal in dieser Angelegenheit Richtung Grosser Rat zu senden.

Bei meinem Vorstoss handelt es sich lediglich um ein Postulat. Der Gemeinderat soll in einem ersten Schritt aufzeigen, wie die Stadt familieninterne Kinderbetreuung, z.B. finanziell, fördern kann. Über konkrete, ausgabenwirksame Massnahmen würde der Stadtrat erst in einem zweiten Schritt diskutieren und befinden. Es geht also jetzt um eine grundsätzliche politische Willensbekundung und noch nicht um Geld. Eine Koordination mit den Aktivitäten auf kantonaler Ebene ist möglich und sicher auch sinnvoll. Wie schon erwähnt würde das jetzt vom zeitlichen Kontext her sehr gut passen.

Ich muss allerdings trotzdem noch einmal auf das Geld zu sprechen kommen. Der Gemeinderat vertritt nämlich die Ansicht, dass Eltern, welche ihre Kinder extern betreuen lassen, finanziell nicht besser gestellt werden als Eltern, welche ihre Kinder selber betreuen, und dass somit keine Ungerechtigkeit vorhanden sei. Dem muss ich ganz klar widersprechen. Die selber vom Gemeinderat angeführte Studie belegt nämlich genau das Gegenteil. Ich zitiere: „Stark profitieren von der Kinderbetreuung in KITAs können die Eltern. Das von ihnen zusätzlich realisierte Nettoeinkommen ist kurzfristig 3.5 bis 4.8 Mal höher als die Beiträge, die sie für die Betreuung zahlen.“

Langfristig liegt das Kosten-Nutzen-Verhältnis für die Eltern bei 1 zu 7 bis 1 zu 9.4.“ Im Gegensatz dazu ist für die Gemeinden das Kosten-Nutzen-Verhältnis negativ. Kurzfristig ist es 0.5 – 0.8 und langfristig 0.6 – 0.9. Also die Eltern profitieren und die Stadt zahlt drauf. Auch wenn ich die Zahlen dieser Studie generell für zu optimistisch halte, weil Negativ – Faktoren komplett ausgeblendet werden, zeigen sie doch, dass viele Familien, sicher nicht alle, der Gemeinderat erwähnt bestimmte Fälle, finanziell profitieren. Die aktuelle Familienpolitik ist somit ungerecht gegenüber Familien, welche ihre Kinder selber betreuen. Es besteht Handlungsbedarf.

Ich bitte den Stadtrat, diesem Postulat eine Chance zu geben, und den Gemeinderat zu beauftragen, konkrete Vorschläge zur Förderung von familieninterner Kinderbetreuung, in Koordination mit dem Kanton, zu erarbeiten.

Das Postulat wurde mit 15 Ja (9xSVP, 2xCVP, 2xSD, 1xARP, 1xEDU) zu 47 Nein (2xEVP u.a.) abgelehnt.